



Einfach und unkompliziert können sich Freunde über das Smartphone gegenseitig Beträge bis 30 Euro ohne TAN überweisen. (Foto: dpa)

## Geld via App verschicken

Die Rechnung bitte: Zwei Freundinnen treffen sich zum Kaffee im Seltersweg. Eine von ihnen hat den Geldbeutel vergessen. Kein Problem: Sie begleicht ihre Schulden bei der Freundin sofort per Smartphone, ohne TAN. Möglich machen dies neue Apps der Volksbank und der Sparkasse. Nur: Wie sicher sind diese Apps?

Von Stefan Schaal

Immer mehr Kunden erledigen ihre Bankgeschäfte mit dem Smartphone. Nach Angaben der Sparkasse Gießen nutzen über 10 000 Kunden im heimischen Raum die mobile Anwendung der Bank. Die Volksbank Mittelhessen, deren Einzugsgebiet größer ist, berichtet, ihre Anwendung für Smartphones und Tablets sei bereits 20 000-mal heruntergeladen worden. »Der Kunde ist nicht mehr allzu oft in der Filiale«, räumt Holger Viehmann vom Vertriebs- und Produktmanagement der Volksbank Mittelhessen ein. Jens Weller vom medialen Vertrieb der Sparkasse erklärt: »Zur Beratung in unseren Filialen kommt der Kunde im Durchschnitt nur noch einmal im Jahr. Online besucht er uns dagegen etwa 200-mal.« Wir stellen die interessantesten Angebote in den Apps vor.

✘ **Geld per Smartphone versenden:** Volksbank und Sparkasse ermöglichen in ihren Apps, bis zu 30 Euro unkompliziert wie bei WhatsApp zu verschicken. »Es ist eine vereinfachte Form der Überweisung«, erklärt Viehmann. »Das Kramen nach Kleingeld hat ein Ende«, sagt Weller. Die Eingabe einer TAN ist nicht nötig. Im Handy muss nur der Empfänger aus der Kontaktliste ausgewählt, die Summe eingetragen und versendet werden. »Die App eignet sich auch, wenn Freunde für ein Geschenk sammeln«, hält Weller fest. Bei der Volksbank ist der Service nur zwischen Kunden des Geldhauses möglich, die sich für die Funktion »Geld senden« registriert haben. Bei der Sparkasse hingegen kann man Geld über den Service »Kwitt« an jedes deutsche Girokonto verschicken. Alles,

was man benötigt, ist die Handynummer des Empfängers. Der Service der Sparkasse ist auf 100 Euro täglich begrenzt. Die Verbraucherzentrale rät indes zur Vorsicht bei Überweisungen ohne TAN-Eingabe. Sie empfiehlt, ein zusätzliches Passwort für die Banking-App einzurichten – Standard bei Volksbank und Sparkasse. Und: »Schließen Sie die App nach den Überweisungen vollständig.«

✘ **Foto-Überweisung:** Beim Eingeben der IBAN verhaspelt man sich irgendwo. Die Banking-App verschafft Abhilfe: Man fotografiert die Handwerker-Rechnung mit dem Smartphone. Das Programm liest die Rechnung aus und trägt die Daten automatisch in ein Überweisungsformular ein. Der Kunde überprüft nur noch, ob die Daten stimmen, gibt eine TAN ein und drückt auf »Überweisen«. Dieses »Scan2Bank« gibt es bei der Volksbank seit Herbst. Beim Ausprobieren der App funktioniert dies meist problemlos. Nur bei einigen älteren Geräten, deren Kamera eine geringe Auflösung bietet, ist der Service nicht nutzbar. Die Sparkasse will die Foto-Überweisung demnächst anbieten.

✘ **Geld abheben ohne Bankkarte:** Die Bankkarte vergessen? Abheben am Geldautomaten ist für Nutzer der App der Volksbank auch ohne Karte möglich. Einzige Voraussetzung: Sie müssen sich in der App für den Service »Mobile Auszahlung« registriert haben. Der Bankautomat zeigt ein Kennwort an, das man in das Smartphone eingeben muss. Am Automaten tippt der Nutzer zusätzlich ein persönliches Passwort ein – und das Abheben funktioniert. Möglich ist dies bei allen Volksbank-Automaten in Gießen.

✘ **Suche nach Geldautomat:** Die Apps von Volksbank und Sparkasse helfen per GPS, den nächstgelegenen Geldautomaten zu fin-

den. Die Sparkasse Gießen hat 30 Automaten in der Stadt, die Volksbank 14.

✘ **Persönliches Haushaltsbuch:** Wie beim Online-Banking am Computer bieten auch die mobilen Apps der heimischen Banken einen Überblick über sämtliche Kontenbewegungen. Außerdem kann man in der App der Volksbank alle eigenen Konten bei anderen Geldhäusern sowie Depots, Wertpapierverkäufe und weitere Umsätze einsehen. Bei der Sparkasse ist eine Übersicht über die Konten bei anderen Banken in einer Plus-Variante der App für 99 Cent erhältlich. Eine Ansicht über sämtliche Konten auf einen Klick bietet laut IT-Sicherheitsexperte Florian Beutenmüller Gefährdungspotenzial. »Hacker können sich dann zwar nur die Kontenbewegungen anschauen und selbst keine Überweisung tätigen. Aber das ist auch problematisch.«

✘ **Kontowecker:** Wer auf eine Gutschrift wartet, kann sich per SMS oder E-Mail benachrichtigen und sich jede Änderung des Kontostands anzeigen lassen. Beide Banken schlagen auf Wunsch außerdem Alarm, wenn das Konto ins Minus rutscht.

✘ **Das sagt der Sicherheitsexperte:** Banking per Smartphone sei grundsätzlich sicher, erklärt Beutenmüller. Nutzer sollten allerdings beachten, ihre Apps und das Betriebssystem des Handys regelmäßig zu aktualisieren und mobile Anwendungen nur in offiziellen Stores herunterzuladen. Eine Bildschirmsperre sei ebenfalls Pflicht. »Man sollte außerdem nicht in das Betriebssystem eingreifen oder das Smartphone rooten.« Beutenmüller rät von einem TAN-System per SMS ab, insbesondere wenn auf demselben Gerät eine Online-Banking-App genutzt wird. »Wenn ein Hacker Zugriff auf das Smartphone hat, sollte er auf dem Gerät nicht auch noch die TAN einsehen können.«

### »Sicher wie Online-Banking«

Die Stiftung Warentest hat mobile Banking-Apps unter die Lupe genommen. Volksbank und Sparkasse schnitten dabei ordentlich ab; die Sparkasse mit 2,1 (Android) und 1,8 (iOS), die Volksbank erhielt die Noten 2,6 (Android) und 2,4 (iOS). Die Anwendungen verlangen für das Einloggen zusätzlich zur Onlinebanking-PIN ein Extra-Passwort. In dem Test halten die Autoren fest: »Mobile-Banking per App ist genauso sicher wie Online-Banking.«

✘ **Was passiert im Schadensfall?** »Bei Banking-Apps hatten wir noch nie einen Schadensfall«, erklärt die Pressesprecherin der Sparkasse, Christina Brückel. »Für den Fall, dass dennoch Schaden entstehen würde, hat die Sparkassenorganisation einen Haftungsfonds eingerichtet.« Der Kunde müsse einen Schadensfall sofort mitteilen, erklärt Dennis Vollmer, Sprecher der Volksbank. Die Bank übernehme dann grundsätzlich alle entstandenen Schäden, sofern sie nicht selbst verschuldet sind. »Voraussetzung ist, dass dieser mit Gerät und Daten sorgfältig umgegangen ist und nicht grob fahrlässig gehandelt hat.«

